

**DOLCE VITA**

**Tortellini schlagen Tofu: Coop bremst Karma-Expansion**



Der Chef des Detailhandelsgiganten **Coop** ist ein begeisterter Kotelett-Esser. Und wenn es um Kaffee geht, sagt **Joos Sutter**: «Ein feiner, ehrlicher Espresso ist schwer zu toppen.» Damit liegt der Geschmack des gebürtigen Bündners direkt auf einer Linie mit den Kunden. Bei Coop wächst die Zahl der eigenständigen **Sapori-d'Italia**-Läden. 2017 eröffnete die erste Filiale in Aarau. Mittlerweile gibt es drei weitere Ableger in Zürich, Freiburg und Bern. Das Sortiment mit Produkten wie Amaretti, Biscotti und Pasta von **Gragnano**, dem «wohl besten Pastahersteller der Welt», wie der **Migros**-Rivale sagt, gibt es mittlerweile auch in diversen Coop-Supermärkten. Gegenteilig entwickelt sich Coops **Karma**-Format. 2017 eröffnete Sutter am Bahnhof Zug die erste Filiale mit fleischfreiem Sortiment. 2018 folgte ein weiterer Laden in Zürich. Für einen dritten Store in Freiburg lagen die Pläne schon in der Gemüseschublade bereit. Das Kundenfeedback war aber durchgezogen. Die Tofu-Ecke im Zürcher **Letzipark** kam nie richtig in Schwung und wurde deshalb wieder geschlossen. In Freiburg erhielt das italienische Konkurrenzformat den Vortritt. Bleibt einzig Zug als Refugium der Veganer. Und hier läuft es offenbar, wie Coop-Sprecher **Urs Meier** sagt: «Der Shop in Zug ist immer noch sehr erfolgreich», so die Nachricht aus der Konzernzentrale in Basel. (ise)

**ORALTABAK**

**Caroni mit finalem Sieg in der Snus-Causa**

Der Appenzeller **FDP**-Ständerat **Andrea Caroni** (Bild) hat das letzte Urteil im Tauziehen um eine blockierte Snus-Lieferung aus Schweden erhalten. Das Bundesverwaltungsgericht anerkennt den Bundesgerichtsentscheid, wonach die Beschlagnahme der 245 Kilogramm schweren Fracht nicht rechtens war. Caroni hat für seine Klientin, die St. Galler Firma **Wellauer**, eine Parteientschädigung von 3500 Franken erstritten. Weitere 2000 Franken Kostenvorschuss sind zurück-erstattet. Und Caroni selbst? «Keine Honorarnote eingereicht», heisst es im Urteil. (ise)



**ADVANCED SPORT INSTRUMENTS**

**Sport-Bewegung in Daten übersetzt**

**S**chon mal von einem Spiel namens Kabaddi gehört? Selbst eingefleischten Sportfans dürfte eine Antwort schwerfallen. **Marie Ivorra Grosse** (Bild) kennt die Sportart, die in Indien und weiteren Teilen Asiens populär ist. Die Chefin der Lausanner Firma **Advanced Sport Instruments** verspricht sich viel von dem Spiel, bei dem zwei Mannschaften gegeneinander antreten und in einer rauen Mischung aus Rugby und Ringen versuchen, in der gegnerischen Platzhälfte Boden zu gewinnen. **Advanced Sport Instruments** plant von Lausanne aus die genaue Vermessung von Athleten, etwa Herzschlag, Energieverbrauch und Intensität der Bewegung. Mittels kleiner Kästchen, die auf dem Rücken der Spieler angebracht werden, er-

halten Trainer und Coaches Informationen zum Geschehen und können so genau analysieren, wie sich die Athleten auf dem Feld bewegen und wie man ihr Wirken verbessern könnte. Bewegung wird so zum Algorithmus. Zwar stehen für Marie Ivorra Grosse zunächst die Sportarten Fussball und Landhockey auf dem Plan, doch für den angestrebten Sprung nach Asien spielt das Tausende Jahre alte Feldspiel Kabaddi, das in einer eigenen Weltliga organisiert ist, eine wichtige Rolle. Die Lausanner glauben an einen gewaltig grossen Markt: Um die 200 Mil-

lionen Sportler, vom Elite-Crack bis zum ambitionierten Amateur, sehe man in allen angepeilten Sportarten als Zielgruppe, sagte Grosse jüngst zu **«CNN Money Switzerland»**. (ag)



Marie Ivorra Grosse.

**KOCHBOXEN**

**Hello Fresh bleibt aktiv, schliesst aber Schweizer Büro**

Menu-Zutaten im Abo in einer Box erhalten und daraus in kurzer Zeit ein leckeres Menu kochen: Das ist die Grundidee hinter dem Kochboxen-Konzept. Was seit ein paar Jahren als heisser E-Food-Trend gehandelt wird, kam in der Schweiz nie richtig aus den Startlöchern. Grosse Player wie **Betty Bossi**, **Lidl Schweiz** und **Migros** probierten die Sache mit eigenen Konzepten – und gaben aus Mangel an Erfolg wieder auf. Zum Schluss blieb nur noch **Hello Fresh** mit einer eigenen Niederlassung in der Schweiz übrig. Der börsenkotierte Berliner Pionier treibt das Schweizer Geschäft zwar weiter voran und sieht sich nach Unternehmensauflösung «auf gutem Weg in Richtung Profitabilität». Trotzdem schliesst Hello Fresh per Ende Juli seine Schweizer Niederlassung. Eine Person bleibt nahe dem Produktionsstandort noch im Land; ansonsten aber erfolgt die Leitung des Schweizer Marktes vom Berliner Hauptsitz aus. Gestartet war Hello Fresh hierzulande 2016 mit einer Equipe von zwölf Profis, zuletzt waren im Zürcher Büro noch sechs Leute am Boxen-Werk. (ag)



Hello-Fresh-Box

**AUSSCHREIBUNGEN**

**Problem-Plattform Simap: Neuauflage abgebrochen**

Socken für die **Armee**, Leihpersonal für die **SBB** oder Defibrillatoren für das **Spital Bülach**: Wenn die öffentliche Hand einen Grosseauftrag zu vergeben hat, können alle mitbieten. Dafür gibt es seit über zehn Jahren die Online-Plattform **Simap**. Eigentlich sollte das Portal seit Mai im neuen Look glänzen. Der Relaunch ist aber auf unbestimmte Zeit verschoben, die Zusammenarbeit mit einer griechischen Firma beendet. 600 000 Franken sind verloren. Noch schlimmer aber: Die Plattform kann nicht mehr gewartet werden, wie aus einer Präsentation der Berner Finanzdirektion hervorgeht. Tatsächlich stammt das letzte Update der Plattformsoftware aus dem letzten Jahr. **Simap**-Geschäftsführer **Adriano Moser** sagt: «Der Vereinsvorstand ist zurzeit an der Ausarbeitung einer künftigen Alternativlösung, um die heutige Plattform zu ersetzen.» (ise)

**ARTISA**

**Maxi-Plan für deutsche Mikro-Apartments**

Wie wohnen, wenn immer mehr Menschen in die Städte drängen, wo der Platz knapper und teurer wird? «Mikro-Apartments» heisst eine der Antworten darauf. Kleinst-Wohneinheiten für Singles. Trendforscher sagen der 30-Quadratmeter-Wohnform eine grosse Zukunft voraus. Massiv steigt jetzt die Schweizer **Artisa**-Gruppe ins Thema ein. Die Zuger Immo-Spezialisten gehen das Geschäft mit einer deutschen Niederlassung europaweit an. Die Tochtergesellschaft **City Pop** in Frankfurt will in den nächsten fünf Jahren nicht weniger als 15 000 solcher Mini-Wohneinheiten entwickeln und betreiben. In der Schweiz plant Artisa bis ins Jahr 2021 über tausend Mikro-Apartments. (ag)

**Das Google-Duell**

DER VERGLEICH: WONACH SUCHTEN SCHWEIZER HÄUFIGER



Philipp Rickenbacher  
Neuer Julius-Bär-CEO



Paul Arni  
Neuer VP-Bank-CEO

3:4

DURCHSCHNITTSWERT DER LETZTEN 90 TAGE/QUELLE: GOOGLE

**RIVE GAUCHE**

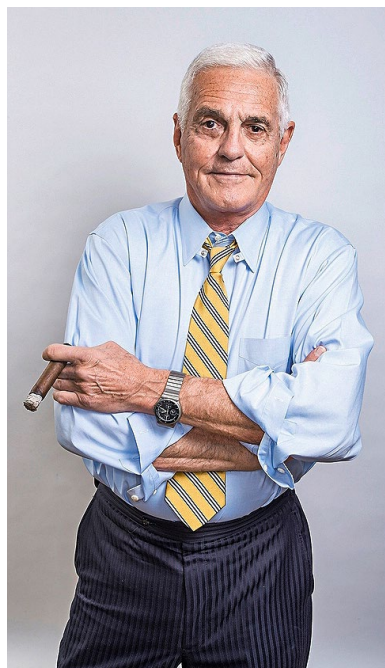
**Jugendherbergen fassen Neuenburg und Genf ins Auge**

Die **Schweizer Jugendherbergen** sind daran, ihr Netzwerk zu vergrössern. Unter anderem in der Romandie, wie die neue Chefin **Janine Bunte** jüngst dem Reise-Portal **«Travelnews»** erzählte: «Wir möchten in Neuenburg einen Standort etablieren», sagt Bunte, «ein weiteres Projekt könnte in Genf entstehen.» Tatsächlich waren die Schweizer Jugis, aktuell mit 51 Betrieben im Lande präsent, bisher noch nicht vertreten im westlichen Zipfel der Schweiz. Neben der Expansion muss sich Bunte, die Anfang Jahr von der Finanzchefin zur CEO aufgestiegen ist, aber auch ums Zahlenwerk kümmern. Zwar steigerten sich die Jugendherbergen 2018 bei den Logiernächten und dem Betriebsbeitrag. Aber auch die Kosten hätten zugenommen, berichtet Bunte, «unter dem Strich verdoppelte sich der Verlust auf 2 Millionen Franken». Als Ursache macht Bunte ein Datum aus, das in der Tourismusbranche «1/15» genannt wird: Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses vom 15. Januar 2015: «Auch wir mussten unsere Preise nach unten anpassen.» Ein Vorgang, der die Organisation bis heute beschäftigt. Weil: «Parallel dazu konnten wir die Kosten nicht im gleichen Umfang senken.» (ag)

**MOBILITÄT**

**Schweizer Auto-Legende Bob Lutz sieht Tesla am Abgrund**

**Bob Lutz** kennt sich aus in der Autoindustrie: Der 87-jährige Zürcher war bei **Chrysler** jahrelang Vize unter **Lee Iacocca**, dem letzte Woche verstorbenen Chrysler-Chef. Die Manager führten eine Beziehung zwischen «Hass und Liebe» – Lee Iacocca habe sogar sicher gestellt, dass der ehrgeizige Schweizer nicht sein Nachfolger wurde: «ABL, anybody but Lutz», lautete seine Devise. Statt Lutz wurde **Robert «Bob» Eaton** neuer Chrysler-Chef. Eaton sei ein schwacher Leader gewesen, erzählt Lutz. «Lee Iacocca bereute es, Eaton statt mich zu seinem Nachfolger gemacht zu haben.» Bob Lutz kennt auch **Elon Musk** und **Donald Trump**. Musks



Bob Lutz: Der Zürcher wanderte mit seinen Eltern in die USA aus.

Firma Tesla gibt er keine Chance. Musk habe die Finanzen nicht im Griff, die Stromwagen verkauften sich nicht mehr gut. «Doomed – dem Untergang geweiht» sei Tesla. Ein Jahr bleibe noch, bis alle Autokonzerne eigene E-Auto-Flotten lancierten. «Die Autos werden genauso gut oder sogar besser sein als die von Tesla.» Auch zu Trumps Zöllen hat Lutz eine Meinung. Sie seien ein notwendiges Übel, um China in die Knie zu zwingen, die USA würden über den Tisch gezogen. «Wir sind der Lieblingsonkel der Welt. Wir erheben keine Zölle, während alle anderen unsere Waren mit Abgaben beladen.» Schon Iacocca habe sich für gleich lange Spiesse im Welthandel eingesetzt. «Lee ging immer wieder nach Washington, um für Massnahmen zu weibeln. Niemand hörte ihm zu, weil dort alle in **Mercedes**, **Audis** oder **BMW** herumfahren. Niemand hörte ihm zu – ausser Donald Trump. Er und Iacocca waren gute Freunde.» (mbü)

Das Interview lesen Sie unter: [www.handelszeitung.ch/lutz](http://www.handelszeitung.ch/lutz)

12

Jahre Karriere: So lange war Lutz Vice Chairman von Chrysler – dann ging er zu GM.

**ASHER EDELMAN**

**Ex-Wall-Street-Aktivist steigt wieder in den Ring**

Man muss schon ein ziemlich grosses Finanzgedächtnis haben, um beim Namen **Asher Edelman** gleich auf die richtige Person zu kommen. Aha-Effekte stellen sich eher ein, wenn der Begriff **Gordon Gekko** hinzukommt. Richtig: Edelman, in den achtziger Jahren ein gefürchteter Firmenjäger in New York, war eines der Vorbilder für die Figur des Gordon Gekko, des Börsenrabauken aus dem Film **«Wall Street»**. Heute ist Edelman vor allem im Kunstbusiness aktiv, etwa mit seiner Zürcher Firma **Artemus**, die ihren Sitz im Zürcher Seefeld hat. Ganz vom fiebrigen Geschehen an den Finanzmärkten kann Edelman (79) aber doch nicht lassen. Jüngst machte in den USA eine PR-Meldung die Runde, die wie die Unterzeile einer Filmfortsetzung klingt: «Asher Edelman returns to the world of corporate activism.» Konkret wirkt Edelman beratend bei der Investmentfirma **Coast Capital LLC**, wo er helfen soll, den Wert von Firmen zu steigern, deren Potenzial der Markt offenbar (noch) nicht erkannt hat. Eine Kunstform, die Edelman seit fünfzig Jahren beherrscht. (ag)



Asher Edelman